

Moby / »Wait For Me«

In inniger Zuneigung

Es dürfte keinen Popstar geben, gegen den sich guten Gewissens so wenig einwenden lässt wie gegen Moby. Ist er überhaupt ein Popstar? Ist er nicht eigentlich so wie du und ich und nur zufällig berühmt? Und berühmt ja auch nur in dem Sinne, dass man selbst und die Nachbarin ihn kennen, aber nicht die ganzen anderen Menschen, mit denen man keine Geschmacksvorlieben teilen möchte?

Dieses Gefühl weiß der Amerikaner Richard Melville Hall, 43, wunderbar zu vermitteln, seit nunmehr 17 Jahren, als sein erstes Album erschien. Doch es kann nicht ganz stimmen: Der Mann hat schließlich mehr als 20 Millionen Platten verkauft! Aber er hat zugleich die kleine und beschauliche Moby-Welt erfunden, die ab und zu eine Platte absondert, die man dann in inniger Zuneigung genießt. Gerade ist es wieder so weit. »Wait For Me« heißt das neue Werk. Begleitend hat Moby einen Brief an seine Fans geschrieben, in dem er mit schönen Moby-Worten umreißt, wie er eine Platte macht. Dass mit Freunden zu arbeiten immer schöner sei als mit Rockstars. Dass er »Wait For Me« nicht in einem Studio ein-

gespielt habe, sondern in seinem Schlafzimmer. Mit einem Haufen Equipment, das er bei E-Bay ersteigert hat. Und außerdem: dass diese neue Platte entstanden sei, weil er im vergangenen Jahr eine Rede des Filmregisseurs David Lynch gehört hat. Und danach habe er beschlossen, nur noch seinen eigenen künstlerischen Vorlieben zu folgen.

Als Angehöriger der Moby-Welt ging man ja immer davon aus, dass dieser Musiker bisher nichts anderem gefolgt sei als seinen künstlerischen Vorlieben – und wird bestätigt. Anders ist kaum zu erklären, warum »Wait For Me« so unnachahmlich nach dem Moby aus jener Phase klingt, als er alte Blues- und Gospel-Vocals sampelte und sie in atmosphärische Tracks verpackte. »Play« hieß das Album, es erschien 1999, und monatelang konnte man ihm nicht ausweichen. Die Moby-Welt war für eine Saison überall.

Es braucht viel bösen Willen, um nun nicht erneut entzückt zu sein. Clever verbindet Moby auf »Wait For Me« sein Talent zur Herstellung von anheimelnden Klangwelten mit den Stimmen unbekannter Sängerinnen und Sänger. Mobys Freunde eben.

TOBIAS RAPP

Guido Möbius / »Gebirge«

Kunstvolles Gestammel

Ohne Leute wie Guido Möbius wären die Musiker dieser Welt aufgeschmissen. Möbius betreibt eine PR-Agentur. Das sind die Firmen, die sich darum kümmern, dass Journalisten über die neuen CDs schreiben. Eine schwierige Position, denn der PR-Mensch muss immer glaubwürdig bleiben – sonst hört ihm der Journalist das nächste Mal nicht mehr zu. Guido Möbius kann das.



Jetzt hat er selbst eine Platte gemacht, seine dritte schon. Nicht einfach, darüber zu schreiben: Schnell sieht es so aus, als wolle man Gefallen zurückgeben. Dabei kommt »Gebirge« gut ohne Protektion aus. Tatsächlich türmen sich die Klangfelsen in den acht Stücken zu einiger

Höhe auf. Es rumort und rumzelt mächtig, es schrammelt und knarzt. Aber mit Beat, Bass und dem kunstvollen Gestammel des Gastsängers Andreas Gogol ist dies der bezauberndste White-Boys-Funk seit langem.



Moby: Ist er überhaupt ein Popstar?

playlist

campuscharts.de

Platz / Künstler / Titel

- Maximo Park**
The Kids Are Sick Again
- Tele**
Die Nacht ist jung
- Franz Ferdinand**
No You Girls
- Yeah Yeah Yeahs**
Zero
- Olli Schulz**
Geheimdienst
- The Ting Tings**
Shut Up And Let Me Go
- Phoenix**
Lisztomania
- Ghost of Tom Joad**
The Waves Call Your Name
- The Gaslight Anthem**
Great Expectations
- Kilians**
Said and Done

Die CampusCharts sind die Hörer-Wochen-Charts der CampusRadios bundesweit. Die Monatsauswertung erscheint exklusiv im UniSPiEGEL. Bei dem Online-Voting kann jeder mitmachen. Jeden Montag gibt's die CampusCharts auch im Radio. Wann und wo genau, steht in campuscharts.de